ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Haan, Peter; Wittenberg, Erich

Article

"Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen gewinnen am meisten": Sechs Fragen an Peter Haan

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Haan, Peter; Wittenberg, Erich (2014) : "Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen gewinnen am meisten": Sechs Fragen an Peter Haan, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 81, Iss. 20, pp. 457-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/97196

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Peter Haan, Leiter der Abteilung Staat am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN PETER HAAN

»Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen gewinnen am meisten«

1. Herr Haan, die große Koalition hat beschlossen, die Anrechnung von Erziehungsleistungen auf die Rentenanwartschaften auszuweiten. Was genau verbirgt sich hinter dieser sogenannten Mütterrente? Die Idee ist, dass Haushalte, die vor 1992 Kinder bekommen haben, einen zusätzlichen Rentenpunkt bekommen, der dann auf ihre Renten angerechnet werden wird.

2. Wer sind die Gewinner und wer die Verlierer dieser Reform? Zunächst sind die Haushalte die Gewinner, die vor 1992 Kinder bekommen haben und jetzt Rente beziehen. Keine Gewinner sind die Haushalte, die keine Kinder vor 1992 bekommen haben, gar keine Kinder haben oder die derzeit noch keine Rentner sind. Nun ist es aber so, dass die Rentenerhöhungen finanziert werden müssen. Verlierer sind daher die Beitragszahler und potenziell auch Rentner, weil sie aufgrund der Rentenformel eine Kürzung der Renten hinnehmen müssen. Also können, je nach Einkommensdezil, Rentner Nettogewinner oder Nettoverlierer sein.

3. Wie stark würden sich die Nettoeinkommen der begünstigten Rentner-Haushalte erhöhen? Kurzfristig würden die Nettorenten, bezogen auf das Nettohaushaltseinkommen, um durchschnittlich 2,7 Prozent steigen. Das hängt aber stark davon ab, in welchem Einkommensdezil diese Rentner sind. Wir finden, dass die Gewinner progressiv verteilt sind, also die Haushalte in den unteren und mittleren Dezilen mehr gewinnen als die in den oberen Dezilen. Das lässt sich durch zwei Tatsachen erklären. Zum einen ist die Verteilung der Kinder über die Haushalte sehr gleich. Das heißt, die Mütterrenten sind über die Haushalte recht gleich verteilt. Was jetzt aber passiert, ist, dass die Haushalte in den oberen Einkommen höhere Steuerlasten haben, weil diese Renten höher besteuert werden. Zweitens fällt bei ihnen die relative Veränderung durch den zusätzlichen Punkt geringer aus, weil sie einen absolut höheren Rentenbetrag haben.

4. Wie groß sind die Verluste, die die Rentner hinnehmen müssen, die nicht von der Mütterrente profitieren? Wir haben berechnet, dass mittelfristig, also bis 2018, das Rentenniveau im Durchschnitt um 0,4 Prozentpunkte sinken wird. Das sind die Verluste, die die Rentner verkraften müssen. Wichtig ist natürlich auch, dass die Haushalte, die die Mütterrente bekommen, auch diese Rentenkürzungen haben. Wir zeigen, dass im obersten Dezil selbst bei den Profiteuren der Mütterrente nur ein geringer Gesamtgewinn entsteht.

5. Wie sieht es bei der untersten Einkommensgruppe aus? Generell konnten wir zeigen, dass die Mütterrente progressive Effekte hat, also dass die unteren Dezile relativ mehr Gewinn als die oberen Dezile haben. Ein wichtiger Effekt zeigt sich jedoch für das allerunterste Dezil oder die Haushalte, die in der Grundsicherung sind, weil die Mütterrente direkt auf die Grundsicherung angerechnet wird. Die Erhöhung der Mütterrente wird eins zu eins von der Grundsicherung abgezogen, und das Nettoeinkommen dieser Haushalte verändert sich gar nicht. Also profitieren diese Haushalte nicht von der Mütterrente. Um diesen Haushalten zu helfen, müsste man eine Erhöhung der Grundsicherung in Erwägung ziehen oder aber die Mütterrente nicht auf die Grundsicherung anrechnen.

6. Die Mütterrente soll finanziert werden aus Rücklagen der Rentenversicherung, Erhöhung des Rentenversicherungsbeitrags und Kürzungen des Rentenniveaus. Welche Auswirkungen wird die Erhöhung des Bundeszuschusses ab dem Jahr 2019 haben? Wenn der Bundeszuschuss steigt, ist es automatisch so, dass sich die Rentenanpassungen beziehungsweise die Beitragssätze stabilisieren würden. Aber der Bundeszuschuss muss natürlich auch finanziert werden, zum Beispiel über Steuern oder das Abbauen von anderen Ausgaben. Wenn wir annehmen, dass alles über Steuern finanziert wird, werden natürlich andere Haushalte belastet als ohne Erhöhung des Bundeszuschusses.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

DIW BERLIN

DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
81. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion
Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Claudia Lambert
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Dr. Markus Grabka

Textdokumentation
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 – 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.